

- Opfertasse. Opfertasse: Zinn, Rokokoform. Marken: *Franz Schmidt, S. W. Fein Zinn* (RADINGER III 24, 26). XVIII. Jh. (Schlaggenwalder Arbeit).
- Kreuzpartikelmonstränzchen. Kreuzpartikelmonstränzchen: Messing, vergoldet. Rokokoform, verziert mit getriebenen Rocailles. Mitte des XVIII. Jhs.
- Glocken. Glocken: 1. Kleine gotische Glocke mit der Umschrift *Ave Maria Lucas*. XVI. Jh.
2. Zwei größere Glocken von Oberascher in Salzburg, 1867.

Neumarkt, Markt

Archivalien: Dekanatsarchiv Köstendorf. — Pfarrarchiv Neumarkt, Rechnungen seit 1770. — Archiv der k. k. Landesregierung Salzburg.

Literatur: HÜBNER, Flachland 181. — PILLWEIN, Salzburger Intelligenzblatt 1817, 1326. — PUREBERL, Die Reise nach Neumarkt 31. — PILLWEIN, Salzachkreis 263. — DÜRLINGER, Handbuch 328.

Alte Ansicht der Kirche: Gemälde von 1822 (St. Nikolaus) in dem Bildstocke unterhalb der Kirche an der Straße (s. S. 112).

Nach den alten Skribenten soll das Tarnantone der Tabula Peutingeriana in N. oder doch in der Nähe zu suchen sein. Die Häufigkeit des Ortsnamens sowie die kirchliche Einordnung unter Köstendorf erschwert die Nachweisung des Ortes in der älteren Zeit. Am 17. Oktober 1366 verleiht Erzbischof Pilgrim „den Bürgern zu dem Neumarkt bei Liechtenthann“ das Recht, jeden Dienstag einen Wochenmarkt zu halten (Hofk. Alt- und Liechtentann 1685 K). 1572 erhielt der Markt vom Erzbischof Johann Jakob ein Wappen. Brände zerstörten den Markt wiederholt, zuletzt 1879.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Nikolaus.

Am 26. Dezember 1389 verleiht Papst Bonifaz IX. der Kirche einen Ablass (DÜRLINGER, a. a. O.) und am 24. April 1496 erteilen zu Salzburg die Bischöfe Ludwig von Chiemsee, Erhard von Lavant, Johann

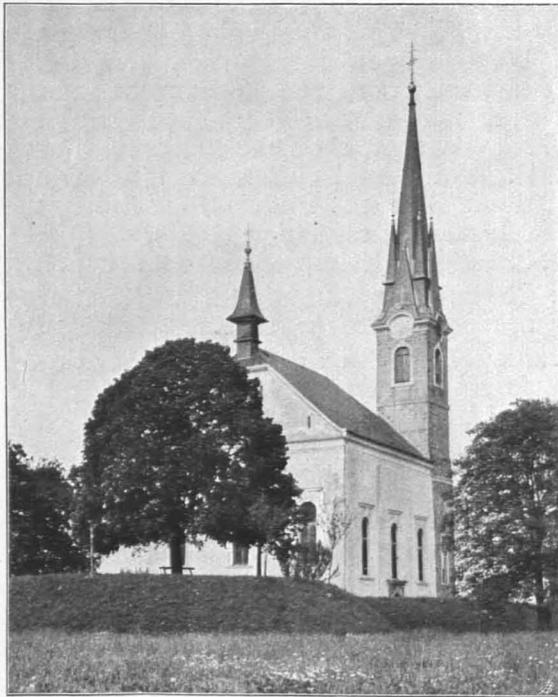


Fig. 101 Neumarkt, Pfarrkirche von Nordosten (S. 107)

von Hierapolis und Ulrich von Salona der „ecclesia s. Nicolai in Novoforo ecclesie parrochiali in Kessendorf filiali iure subiecta“ 40 Tage Ablass (Original im Pfarrarchiv N.). Nachdem bereits 1622 ein Vikar aufgestellt worden war, wurde am 25. Mai 1629 definitiv das Vikariat gestiftet, das 1859 zur Pfarrei erhoben wurde. Der Bezirk aber umfaßt nur den Markt selbst und ist rings von der Pfarre Köstendorf umgeben.

1614 waren die beiden Seitenaltäre auf der rechten Seite zu Ehren der Hl. Barbara und Florian geweiht. 1660 wurde ein Hochaltar, der auf 240 fl. zu stehen kam, und 1666 auf der linken Seite, wo bisher nur eine Tafel vorhanden war, ein förmlicher Seitenaltar errichtet, woran Maler *Wichelhamer* 150 fl. verdiente. Die Kirche wurde 1725—1728 beinahe neu gebaut und erweitert. Wie aus einem Berichte des Pflegers und des Dechanten vom 11. Februar 1726 hervorgeht, überschritt der salzburgische Hofmaurermeister Sebastian Stumpfegger seine Befugnis: *Es seye die Meinung niemals gewesen, das Gottshaus in Gwölb und Fenstern so hoch zu bauen, dass die alte Mauer solches nit mehr ertragen, mithin abgebrochen werden müsse, sondern man hette sich gar gern mit einem*

gemainen Gebeu, so nur ein mehrers Volk gefasst hätte, vergnuegen lassen. Man möge einen Augenschein vornehmen lassen, ob nach dem gnädigst approbierten und verwilligten Riss gebaut worden seye oder nit (Regierungsarchiv, Landschaft VII 62). Das vom Handelsherrn Poschinger gespendete Altarblatt malte 1725 oder 1726 um 1000 fl. der Salzburger Hofmaler *Jakob Zanusi*. Nach PILLWEIN stellte es

„den hl. Nicolaus dar, wie ihm die drei dankenden Töchter und der gleichfalls dankerfüllte Vater zu Füßen knien. Der würdige Bischof und der besorgte, nun in den Kindern gerettete Vater sind besonders charakteristisch ausgedrückt. Die Statuen sind von Sebastian Eberl“ (PILLWEIN, Künstlerlexikon 35). Die Orgel baute Johann Christoph Egedacher. 1731 wurden zum Bruderschaftsaltarplatte 10 fl. Beihilfe gegeben. Die Einweihung erfolgte erst am 30. August 1749.

Die Einquartierung im Kriege 1800/01 machte verschiedene Erneuerungen nötig. Anton Fleckler, Tischlermeister, machte eine Kirchentür (21 fl.), Beichtstühle, 30 Kirchenstühle von hartem Holz (510 fl.) und die Oratorien.

Nach einem verheerenden Brande, der im Jahre 1879 außer der Kirche 56 Wohn- und 24 Nebengebäude einäscherte, wurde die Kirche neugebaut und 1888 eingeweiht.

Der Friedhof wurde 1784 eröffnet.

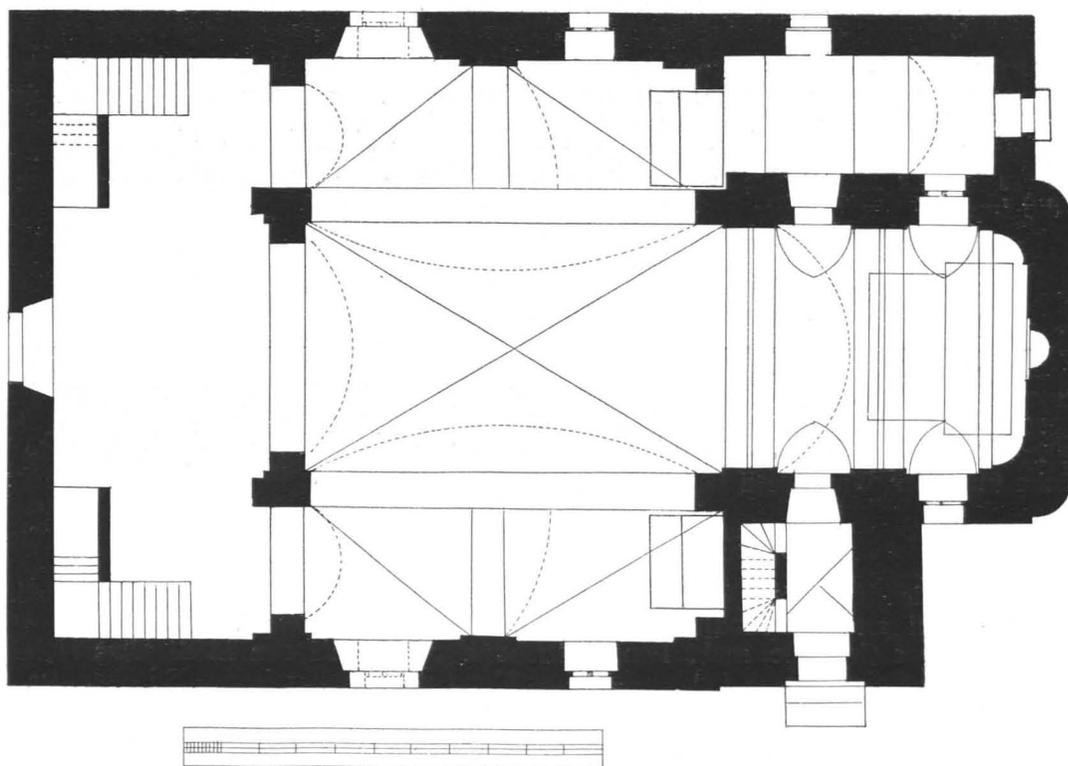


Fig. 102 Neumarkt, Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 107)

Charakteristik: Moderne Kirche, nach einem großen Brande 1879—1888 neu gebaut, mit Südturm (Fig. 101, 102). Grundriß und Turmanlage sind die alten (von 1728); vgl. die alte Ansicht vor dem Brande (S. 112). Im S. ist ein Stein (umgekehrt) eingemauert mit der Inschrift: *S: A: 1651*.

Charakteristik.
Fig. 101, 102.

Lage: An der Nordseite des Marktes, allseits frei, mit dem im W. angelegten Friedhofe von einem ziemlich hohen, jetzt grasbewachsenen Erdwall mit fünf im Halbrund vorspringenden Bastionen und einem jetzt trockenen Graben umgeben.

Lage.

Die Einrichtung ist modern bis auf zwei Stücke:

Skulptur: Im Langhause in vergitterter Nische Statue des gegeißelten Heilandes. Holz, polychromiert. Gute Salzburger Arbeit des XVIII. Jhs.

Skulptur.

Kelch: Silber, zum Teil vergoldet. Am Fuße getriebene Rocaillen, an der Cuppa aufgelegt und durchbrochen getriebene silberne Ornamente mit Muschelwerk. — Unten Inschrift: *Joannes Godefridus Poschinger Mercator Neoforensis Calicem hunc cum paramentis Beneficio ab eo fundato dedicat anno 1750*. Marken am Fußrande: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **H** (1747—1749; ROSENBERG² 191). — Meistermarke herausgebrochen (drei Buchstaben in Dreipaß). — Zwei Repunzen. — Augsburger Arbeit um 1748.

Kelch.

Schanze und
Wachthaus
am Kirchbichl.

Schanze und Wachthaus am Kirchbichl.

1638/39 unter Leitung Solaris erbaut (Landesregierungsarchiv, Alte Bauakten P II, 11). Einem Berichte des Pflegers Andreis an die Landschaft vom 23. Juli 1715 entnehmen wir, *dass die Schanze durch den damaligen Herrn Obristleutnant Johann Sigmund von Mabon mit Anhandnehmung Herrn Paumeisters Santin (Solari) durch Robbothen angelegt und erbaut worden, dann für einen Herrn Offizier eine Wohnung von Holz darauf gebaut, ermelter Offizier zu Exercierung des damals in armis gehaltenen Landvolks gebraucht worden, seithero aber, da schon eine geraumbe Zeit die Musterung aufgehoben, beriertes Haus nur durch dergleichen Offizier, die zu Kriegsdiensten nit mehr fähig und von einer löbl. Landschaft die Provision oder Gnadengelt genossen, bewohnt worden, die eine ganze Zeit müeßig ohne geringste Verrichtung nur der löbl. Landschaft und Bürgerschaft mehrers zu Last als Nutzen gestanden.* 1732 schritt die Bürgerschaft ein, es möchte ihr das Haus als Schul- und Mesnerhaus überlassen werden (Landesregierungsarchiv, Landschaft XIV 51).

Beschreibung.

Beschreibung: Die Kirche und den Friedhof umgibt ein ziemlich hoher, beiderseits abgeschrägter Erdwall mit fünf vorspringenden Rundellen, ganz grasbewachsen. Er fällt nach O. und N. ziemlich steil und tief ab und wird an diesen Seiten vom Wallerbache umflossen. Die Südseite ist durch einen Graben gesichert. An der Südostseite ein Torbau mit tonnengewölbter Durchfahrt (und modernem, zweitem Stockwerke). An dessen Außenseite rundbogiges Nagelfluhtor; in die beiden marmornen Kämpfergesimse ist die Inschrift eingraviert:

A R C H I E P S
P A R I S . E X . C O M .
L O D R O N I . F .
M . D C X X X V I I I .

In den marmornen Keilstein ist das Wappen des Erzbischofs Paris Lodron eingemeißelt, des Erbauers der ganzen vortrefflichen Befestigungsanlage, die den Bürgern bei feindlichen Angriffen hinreichend Schutz gewähren konnte, aber auch für Salzburg von strategischer Bedeutung war, weil sie die Straße und die Brücke über den Wallerbach beherrschte.

Pfarrhof.

Pfarrhof (Nr. 50):

Das Vikariatshaus wurde durch den Erzbischof Paris 1622 von Johann Jakob Embser, hftl. Umgelter zu Neumarkt, um 750 fl. erworben und von der Marktgemeinde eingerichtet. Einstöckiges, rechteckiges Gebäude, sechs Fenster Ostfront. Steinportal von 1858. Über Hohlkehlgemäuer Schindelzeldach. — Im Erdgeschoße tonnengewölbter Gang mit durchlaufenden Stichkappen. Im ersten Stocke Flachdecken mit stukkieren profilierten Umrahmungen.

Ofen.

Ofen: In einem größeren Zimmer im ersten Stocke großer, rechteckiger, blauer Kachelofen, getragen von fünf sitzenden weißen Löwen. In den Ecken gewundene weiße Säulenschäfte. Im Mittelfelde der neun großen Kacheln, von Kugelreihen umrahmt, weiße Hochreliefbüsten römischer Kaiser. Als Bekrönung weißer Pelikan mit seinen Jungen. Datiert 1735. Sehr gute Arbeit.

Gemälde.

Gemälde: Alle Öl auf Leinwand. 1. 119 × 86 cm. In gemaltem, ovalem Rahmen, die hl. Familie, oben Gott-Vater. Mittelmäßig, Ende des XVII. Jhs.
2. 119 × 86 cm. Die hl. Barbara als Fürbitterin eines Kranken; oben zwei Engel mit Monstranz, links unten Martyrium der Heiligen. Gut, XVIII. Jh.
3. 107 × 83 cm. Der hl. Josef mit dem Jesusknaben. Gut, Ende des XVIII. Jhs.
4. 86 × 70 cm. Porträt, Brustbild. Bartloser Herr mit weißer Allongeperücke, in blauem Rocke, mit einem Briefe in der Hand. Rechts oben Wappen und Inschrift: *Ae(tatis) s(uae) XXXXVIII. Johann Gotfrit Poschinger Stifter des Beneficij zu Neumarkht.* Mittelmäßige Arbeit, auf der Rückseite datiert: *A(nn)o 1762.*
5. Pendant dazu. Gemahlin des obigen, mit schwarzer Haube, in schwarzem Gewande mit Spitzenbesatz. Links Wappen und Inschrift: *Ae(tatis) s(uae) XXXXI Maria Catrina Poschinger Stifterin des Beneficij zu Neumarchht.* Auf der Rückseite datiert: *1762.*
6. 76 × 48 cm. Schutzengel mit Kind. Signiert: *Georg Pezolt p. 1827.* Stark beschädigt.

Privatbesitz.

Im Privatbesitze des Herrn Pfarrers Andreas Schweinsteger (gest. im Aug. 1912).

1. Kleine Kreuzpartikelmonstranz. Silber, vergoldet. Vierpaßförmiger Fuß; runder, mit getriebenen Blättern belegter Knauf. Um den verglasten Reliquienbehälter Umrahmung aus durchbrochenen Kreisen, Strahlen-

- kranz, Kreuz. Reich verziert mit echten Perlen und Steinen (Granaten, Amethyst). Stammt aus dem Kloster Ettal. Authentik vom Jahre 1726 (Kloster St. Peter in Salzburg).
2. Kreuzpartikelmonstranz. Messing, vergoldet. Ovaler Fuß. Umrahmung aus durchbrochenem Bandrankenwerke, dahinter Strahlenkranz, Kreuz. Unechte Steine. Authentik Brixen 1802.
3. Vier Porträt-Aquarellminiaturen, gute Arbeiten um 1840.

K. k. Bezirksgerichtsgebäude (ehemals hf. Pfleggericht). Nr. 1.

K. k. Bezirksgericht.

Schon zu der Zeit, als noch der Pfleger auf Altentann saß, wohnte zu Neumarkt der Pfleg- oder Gerichtschreiber. Der Brand von Altentann machte eine Vergrößerung oder einen Neubau des „Amtshauses“ nötig; 1699 wurde die Winklersche Behausung erkauft und adaptiert (Landesregierungsarchiv, Alte Bauakten, P II., 11). Am 21. Jänner 1728 schlug der Pfleger gelegentlich Herunterputzung des Gebäudes und Anmalung des Wappens des neuen Fürsterzbischofs einen Aufbau vor, *obzwar vor meine geringste Person mit auskömmlichen Wohnzimmern versehen, jedoch aber sich schon öfters begeben, dass bey dieser österr. Hauptstrassen kaiserl., herzogl., fürstl., Cardinalen und andere hohe Standespersonen allhie durchpassiert, auch über Mittag oder Nacht alhie verblieben und aus Ermanglung andrer Gelegenheit in dem gar schlecht accomodirlichen Postgasthaus alhie sich patientieren müssen, welches auch weiland I. hf. Gnaden höchstseligen Angedenkens selbst und dero hohe Anverwandtschaft zum öfteren widerfahren, zumalen nun allhiesige nur eingädig gebaute hf. Behausung auf allen Seiten völlig freisteht und die Hauptmauer stark genueg ist. Auch Kaufmann Poschinger solle im nächsten Jahr sein Haus niederreißen und ganz neu aufbauen* (Landesregierungsarchiv, Hofk. Alt- und Lichtentann 1728 B). Ob es zustande kam, entzieht sich unserer Kenntnis, in dem genannten Jahre wohl sicher nicht.

Nach HÜBNER (1, 181) wurde das Pflughaus 1782 *beynahe ganz neu hergestellt*. Die Akten erwähnen bei dieser Gelegenheit auch die St.-Johann-Nepomuk-Kapelle. Am 22. August fragt Pfleger bei der Hofkammer um die Deckung der Renovationskosten an: *An der Pfluggartenmauer gegen der Strasse befindet sich eine kleine gemauerte Kapelle mit dem Bildnis des hl. Johann von Nepomuk, wo man bei Prozessionen die Evangelien zu lesen, auch Segen und Gebetter zu halten pflegt. . . . Obschon in den Akten nicht anzutreffen ist, wer diese Kapelle erbaut und bisher unterhalten habe, so läßt sich doch aus der Lage der Kapelle, die mehr in dem Pfluggarten als auf der Strasse steht, nicht undeutlich schließen, dass die Reparationskösthn aus der hiesigen Amtskassa zu bestreiten sind* (Hofkammer Alt- und Lichtentann 1781 B).

Beschreibung: Einfaches einstöckiges Gebäude mit Zinkblechdach. In die Gartenmauer gegen die Straße zu eingebaut eine gemauerte

Beschreibung.

Kapelle mit halbrundem Abschluß; Blechdach. Im W. große flachbogige Öffnung mit schönem Eisengitter (um 1730). Innen halbrunde Nische mit stukkierter Muschel, darüber und am Gewölbe schön stukkirtes Band- und Gitterwerk (um 1730).

Kapelle.

Holzskulpturen: 1. Auf einfacher Holzmensa in der Nische die lebensgroße Statue des hl. Johann von Nepomuk, daneben auf Wolke ein Putto mit Kreuzifix. — 2. Auf Konsolen die Statuen des hl. Sebastian und hl. Rochus. Alle Holz, neu polychromiert. Gute Arbeiten um 1730, wohl von Paul Mödlhamer.

Holzskulpturen.

Haus Nr. 3: Im Besitze des Herrn Franz Poschinger.

Haus Nr. 3.

Nach PILLWEIN, Salzachkreis 263 wurde das schöne Poschingersche Kaufmannshaus 1750 (vgl. auch HÜBNER 183) neugebaut.

Einstöckig, sechs Fenster Front, dreifenstriges Obergeschoß. Blechsatteldach.

Ofen: Im ersten Stock runder weißer Empirekachelofen mit dem unteren Teil einer kannelierten Säule als Aufsatz; als Bekrönung Vase. Anfang des XIX. Jhs.

Ofen.

Gemälde: Öl auf Leinwand, durchaus Familienporträts.

Gemälde.

1. Brustbild, junger bartloser Mann mit grauer Zopferücke in hellblauem, goldgesticktem Rock. Der Tradition nach ein Maler Mösl (aus einer Neumarkter Familie). Gute Arbeit, um 1780 (Fig. 104).

Fig. 104.

2. Pendant dazu, seine Gemahlin, mit großer grauer Perücke, in ausgeschnittenem, hellblauem Kleide; auf einem Medaillon um den Hals die verschlungenen Initialen *G M* (Fig. 103).

Fig. 103.

3. Brustbild. Alter Herr, bartlos, mit kurzem, weißem Haare, in schwarzem Rocke. Franz Poschinger (gestorben 1820). Signiert: *Barbara Krafft nata Steiner pinx.* Anfang des XIX. Jhs.
 4. Pendant dazu, seine Frau Gertraud.
 5. Brustbild, der obigen Sohn, Franz Xaver Poschinger, in grünem Rock, eine Pfeife stopfend. Gute Arbeit, um 1840.
 6. Pendant dazu, seine Gattin Anna, in schwarzem Kleide, weißer Schürze, weißem Spitzenkragen.
 7. Brustbild. Dame mit glatter Frisur, in schwarzem Kleide, mit weißem Spitzenkragen, Goldkette. Johanna Poschinger. Ausgezeichnetes Bild, auf der Rückseite bezeichnet: *Jos. Mösl pinx 1844* (Fig. 105).
 8. Brustbild. Franz Xaver Poschinger. In schwarzem Rock, gelber Weste. Gutes Bild aus dem Jahre 1851 (nach Angabe des Besitzers).

Fig. 105.



Fig. 103 Neumarkt, Damenporträt, um 1780 (S. 109)

9. Brustbild, Therese Poschinger, des Obigen erste Frau; in ausgeschnittenem, violetterm Kleide. Gute Arbeit, um 1850.
 10. Pendant zu Nr. 8; dessen zweite Frau Genoveva, junge Frau in blauem Kleide, mit aufeinander gelegten Händen. Gut, 1851.

Skulptur. Skulptur: Kruzifix, geschnitzt, vorzügliche Arbeit; an der Basis die Seelen im Fegefeuer. XVIII. Jh. — Zwei Empirestanduhren, Anfang des XIX. Jhs.

Haus Nr. 35. Haus Nr. 35: Einstöckiges stattliches Bauernhaus, an den Schmalseiten abgekappede Giebel. Im W. fünf Fenster Front, mit schmiedeeisernen Fenstergittern (XVIII. Jh.). Tür in Marmorrahmung. Schindel-satteldach mit Krüppelwalm.

Im Besitze des Herrn Michael Pieringer. Mehrere schöne Möbel. Darunter:

1. Schrank, zweiflügelig. Helles, mattes Nußbaumholz. An den Seiten und in der Mitte je ein Pilaster mit sehr schön geschnitzten Blätterranken. Erste Hälfte des XVII. Jhs.
 2. Hausaltar. Großer verglaster Schrein, Gehäuse, poliertes Nußbaumholz, verziert mit schönen vergolde-ten Rocailles. Innen kleineres verglastes Gehäuse mit vergoldeten Rocailles; darin gutes Bild (Öl auf

Leinwand) der hl. Benedikt beim Meßopfer, in einem Rahmen von Filigranstickerei mit Reliquien. — Gute Arbeit, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

3. Kommodenschrank. Mattes geschnitztes Nußbaumholz. In der Mitte in verglastem Gehäuse kleine Wachsmadonna, in schön geschnitztem, vergoldetem Rankenrahmen. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

4. Bett, dazu gehörig.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Porträt, Brustbild. Glattrasierter Mann in schwarzem Rock. Auf der Rückseite bezeichnet: *Melchior Kellersperg, Alters 60 Jahre. Peter Wagner pinxit anno 1787.* — Gutes Bild.

Gemälde.

Haus Nr. 45: Alte Arztenwohnung. An den Fenstern oben und unten hübsche Rokokostuckverzierungen, Mitte des XVIII. Jhs.

Haus Nr. 45.



Fig. 104 Neumarkt, Herrenporträt, um 1780 (S. 109)

Der Posthof wurde durch den Wiener Buchhändler Ritter von Mösle 1790 zum Andenken an dieses sein Geburtshaus gebaut.

Posthof.

Haus Nr. 53: Gemeindeamt. Einstöckig. Flachbogiges Marmorportal von 1824.

Haus Nr. 53.

Haus Nr. 65: Einstöckig, mit Schindelmansardendach. Siebenfenstrige Hauptfront mit gegiebeltem, vorspringendem Mittelteil. Großes flachbogiges Portal in Marmorrahmung, davor zwei hohe Säulen aus gellichem Marmor, mit Kompositkapitälen; an den Postamenten Bandwerk in Relief (um 1730). Darauf Balkon.

Haus Nr. 65.

Haus Nr. 72: Holzkruzifix. XVIII. Jh.

Haus Nr. 72.

Brunnen: An dem langgestreckten, von der Reichsstraße durchzogenen Hauptplatze stehen drei (jetzt nicht mehr in Gebrauch befindliche) Röhrkastenbrunnen mit achtseitigen roten Marmoreinfassungen und prismatischem, marmorern Mittelpfeiler.

Brunnen.

a) Gegenüber dem Bezirksgerichte. An der Brüstung eingemeißelt *I.W.* und 1817. Am Pfeiler Wappen.

b) Vor dem Hause Nr. 61, mit der Jahreszahl 1815.

c) Vor dem Hause Nr. 11. Eingemeißelt: *I.W.* 1822.

Bildstöcke.

Bildstöcke: 1. An der kleinen Holzbrücke im O. des Ortes auf gemauertem Postament unter Blechschuttdach kleine Holzstatue des auf einer Wolke knienden hl. Johann von Nepomuk. XVIII. Jh.
 2. Im Orte, Abzweigung der Straße nach Köstendorf. Gemauerter rechteckiger Breitpfeiler, außen mit Brettern verkleidet, mit vorspringendem Schindeldach. In der flachbogigen Nische großes Gemälde, Öl auf Holz, der hl. Nikolaus, unten Ansicht der alten Pfarrkirche zu Neumarkt (vor dem Brande); signiert: *Math: Schauer pinxit 1822*.
 3. An der Straße nach Strasswalchen, östlich vom Bahnhof. Moderne Wegkapelle (1894 erbaut), dabei eine sehr alte dickstämmige Linde.



Fig. 105 Neumarkt, Damenporträt von Jos. Mösl, 1844 (S. 110)

Pfongau, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv Köstendorf.

Literatur: Salzburger Intelligenzblatt 1817, 1328. PILLWEIN Salzachkreis 260. — DÜRLINGER, Handbuch 239.

Der erste Abt von Mondsee, Opportunus (zirka 735/748—785), erwirbt von Ratpald, Odalmar und Herperht Besitzungen zu „Fangauue“ (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 897). Auch später wird der Ort noch öfter genannt (a. a. O. passim).

Filial-
kirche.

Filialkirche zum hl. Martin.

Die Entstehung und ältere Geschichte dieses Kirchleins liegt völlig im Dunkeln. 1614 werden als Patrone St. Martin und Michael genannt. Ihnen war der erste Altar geweiht, „a cuius latere dextero in muro depictae sunt duae statucae nudae et turpes, quare tegantur. Alterum altare a cornu dextero, quod cum breve sit et valde turpe atque ecclesiae alias parvae libertatem impediatur nec ibi unquam habeatur sacrum melius esset illud omnino removeri. Sacristia quae exstruetur ad meridiem ponatur. Calix habetur unicus argenteus“. 1675 wird mit einem Aufwand von 67 fl. 20 kr. die Sakristei gebaut. 1687 wird ein neuer Turm